

Digitale Barrierefreiheit:

Die häufigsten Barrieren vermeiden

Im Rahmen der Monitoring-Checks öffentlicher Websites und Apps konnten die am häufigsten nicht erfüllten Barrierefreiheitsanforderungen erhoben werden. Setzen Sie hier an, um die Zugänglichkeit Ihrer digitalen Angebote zu verbessern:

Informationen und Beziehungen

- ✓ Regionen der Website sind mit den entsprechenden HTML5-Tags oder mit dem ARIA-role-Attribut ausgezeichnet.
- ✓ Überschriften-Hierarchie ist korrekt ausgezeichnet (<h1>-<h6>).
- ✓ Listen-Elemente sind richtig angewandt.
- ✓ Tabellen werden vollständig ausgezeichnet.
- ✓ Formular- und Steuerelemente sind beschriftet bzw. mit Labels verknüpft.

Kontraste von Texten

- ✓ Texte haben ausreichende Kontrastwerte zum jeweiligen Hintergrund.

Schlüssige Reihenfolge bei der Tastaturbedienung

- ✓ Der Fokus ist an erwartbarer Stelle.
- ✓ Die Reihenfolge der fokussierten Elemente ist sinnvoll und nachvollziehbar.
- ✓ Verdeckte oder visuell versteckte Inhalte sind von der Fokus-Reihenfolge ausgenommen und können nicht mit der Tastatur erreicht werden.
- ✓ Wird ein Eingabefenster (Dialog, Modal o.ä.) geöffnet, wird der Fokus auf dieses gelegt.

Fokus sichtbar

- ✓ Bei Tastaturbedienung ist der Tastaturfokus sichtbar. Es ist also erkennbar, welches Element gerade fokussiert ist.



Nicht-Text-Kontrast

- ✓ User Interface-Komponenten (z.B. Eingabefelder, Buttons etc.) und wichtige grafische Objekte (z.B. informations-tragende Symbole) haben einen ausreichenden Kontrast zu angrenzenden Elementen.

Nicht-Text-Inhalte

- ✓ Prägnante Alternativtexte zu Bildern, Logos und Grafiken sind angegeben.
- ✓ Bei verlinkten Grafiken ist der Linkzweck angegeben.
- ✓ Rein dekorative Elemente werden von assistierenden Technologien ignoriert.

Name, Rolle, Wert

- ✓ Interaktive Elemente (z.B. Buttons, Links, IFrames etc.) haben programmatisch erfassbare Namen, Rollen und Werte.
- ✓ Es werden bevorzugt semantische HTML-Elemente eingesetzt (z.B. button).

Statusmeldungen

- ✓ Wenn wichtige Änderungen am Inhalt passieren, die nicht fokussiert sind, dann werden alle Nutzer:innen über damit zusammenhängende Statusmeldungen informiert, damit sie die Änderungen direkt wahrnehmen können. Das betrifft insbesondere Nutzer:innen assistierender Technologien.
- ✓ Beispiele für Statusmeldungen sind: Auskunft über den Erfolg oder die Ergebnisse einer Aktion, über den Wartezustand einer Anwendung, über den Fortschritt eines Prozesses oder über vorliegende Fehler.

Details zur Vermeidung von Barrieren unter
www.digitalbarrierefrei.at

Wer profitiert von digitaler Barrierefreiheit?

Kurz gesagt: Alle.

Die erhöhte Usability (Benutzerfreundlichkeit) hilft allen Usern und Userinnen, ob mit oder ohne Behinderung. Ein zusätzlicher Nutzen: Suchmaschinen finden die Inhalte besser, wenn diese korrekt ausgezeichnet sind.



Eine Übersicht **aller erforderlichen Kriterien** unter
www.digitalbarrierefrei.at/kriterien